

PROGRAMME DU CONCERT DU 29.10.2023 '.

Robert Schumann (1810-1856)
Fünf Stücke im Volkston op. 102 pour violoncelle et piano
Mit Humor
Langsam
Nicht schnell, mit viel Ton zu spielen
Nicht zu rasch
Stark und markirt

Felix Mendelssohn (1809-1847)
Piano Trio No. 1 en re mineur, Op. 49
Molto Allegro ed agitato
Andante con moto tranquillo
Scherzo
Finale

----- ENTRACTE
49'

Antonín Dvořák (1841-1904)
Piano Trio No. 4 en mi mineur, Op. 90 (Dumky)
Lento maestoso
Poco adagio
Andante
Andante moderato
Allegro
Lento maestoso

35'

Zu Schumanns Fünf Stücken im Volkston (komponiert 1849):

In seinen späten Jahren überwog in Schumanns Kammermusik das „kleine Genre“ (Wasielewski) der Romanzen, Fantasiestücke und Idyllen. Wegen ihres durchweg beschaulichen Charakters und ihrer schlichten Formen hat man sie als Rückzug in biedermeierliche Idylle gedeutet, ja geradezu als Flucht ins häusliche Glück vor den revolutionären Wirren von 1949 (Dresdner Maiaufstand). (...) In ihrem Bemühen um Schlichtheit des Ausdrucks, einen „Volkston“, der dem Interesse der demokratisch bewegten Öffentlichkeit nach allgemein verständlicher Kunst nachkam, entsprachen sie völlig dem Zeitgeist. Zugleich waren sie Abbild Schumannscher Innerlichkeit, „zarte, duftende Blumen, die keinen Triumphzug durch den Salon machen wollen, sondern im stillen Kreise das Gemüth erquicken werden“. (www.kammermusikfuehrer.de)

Zu Mendelssohns Trio d-Moll op.49 (Uraufführung 1840):

«*Es ist das Meistertrio der Gegenwart, wie es ihrerzeit die von Beethoven in B und D, das von Franz Schubert in Es waren; eine gar schöne Komposition, die nach Jahren noch Enkel und Urenkel erfreuen wird.*» (Robert Schumann, Neue Zeitschrift für Musik)

Für Schumann knüpfte Mendelssohns Kunst, «*die jetzt beinahe in ihrer schönsten Blüte zu stehen scheint*» an die Klassiker an und war doch Gegenwartskunst im besten Sinne: «*Er ist der Mozart des neunzehnten Jahrhunderts, der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt.*» (www.kammermusikfuehrer.de)

Zu Dvoraks Dumky – Trio:

Im Dumky - Trio (Uraufführung 1891) reihen sich sechs slawische Tänze («Dumkas») aneinander. Dumkas sind ukrainischen Ursprungs (Mehrzahl: Dumky). Dvorak verzichtete auf die klassische Sonatenform, wobei allerdings die ersten drei Dumkas ineinander übergehen und so eine Art zusammenhängenden Kopfsatz mit langsamer Einleitung bilden. Dann folgen die beiden Mittelsätze, quasi langsamer Satz und Scherzo, schließlich das Finale. Auf diese Weise wird die Form eines «ernsthaften, viersätzigen Stücks», wie Brahms es nannte, suggeriert.

«*Das Besondere ist – das Gefühl. Dumky ist doch eine Art slawischer Erzählung, die traurig und doch tanzend ist und dann wieder traurig endet – zumindest in Gedanken.*» - «*Ich würde nicht sagen, dass es so schwer ist wie ein Beethoven-Trio oder ein Schubert-Trio – nein, so ist es nicht. Aber wenn man nicht den Ton hat, wenn man nicht bis aufs Feinste aufeinander eingeht, dann hat es nicht den richtigen Klang. Das ist etwas Besonderes, in dem das Trio zu einem einzigen Instrument wird.*» (Menahem Pressler)